

Rudolf Sitzberger

Theorie und Praxis vernetzt – Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau



1 Die Lernwerkstatt Religionsunterricht an der Universität Passau

Die Passauer Lernwerkstatt Religionsunterricht blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits im Jahr 2001 wurde mit der Ringveranstaltung „Lernwerkstatt Religionsunterricht“ an der damaligen Fakultät für Katholische Theologie ein Teilelement eingeführt, das nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil der heutigen Lernwerkstatt ist. Angesiedelt am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts von Prof. Dr. Hans Mendl wird sie von Dr. Rudolf Sitzberger geleitet und verantwortet. Seit 2006 steht der Lernwerkstatt auch ein eigener Raum im Gebäude des jetzigen Departments für Katholische Theologie zur Verfügung. Neben diesem Raum kann die Lernwerkstatt auch auf weitere Kellerräume des Gebäudes, das sogenannte Projektlabor, zurückgreifen, in denen vorwiegend Lernmethoden erprobt werden, bei denen Materialien (wie etwa: Farben, Ton, Holz, ...) zum Einsatz kommen, die in einem Seminarraum nur mit erhöhter Vorsicht verwendet werden können. Einen Einblick in die Vielfältigkeit der Lernwerkstatt und ihrer Arbeit bietet die zugehörige Homepage, auf der auch eine Übersicht über die mittlerweile über 200 Veranstaltungen sowie Highlights zu finden sind (<https://www.geku.uni-passau.de/religionspaedagogik/lernwerkstatt-ru> (zuletzt geprüft am 29.01.2024)).

Im Folgenden wird zunächst einmal das Konzept der Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau skizziert, in dem die Ausgestaltung unterschiedlicher Lernräume für die Studierenden bedeutsam ist. Im zweiten Schritt wird der weitere konzeptuelle Rahmen aufgezeigt, der vom Einbezug des Raumes der Lernwerkstatt einerseits und der aktiven Mitarbeit im Team der Lernwerkstatt andererseits in einzigartiger Weise ausgestaltet ist. Überlegungen zur praktischen Umsetzung anhand eines Beispiels konkretisieren den theoretischen Rahmen. Am Schluss des Beitrags wird die vielfältige Vernetzung der Lernwerkstatt skizziert und ein Ausblick auf zukünftiges Arbeiten geboten.

2 Die konzeptionelle Gestaltung der Lernwerkstatt Religionsunterricht in Passau

Die Fülle an unterschiedlichen Lernwerkstätten, wie sie auch im Atlas der Lernwerkstätten sichtbar werden, offenbart die Individualität jeder einzelnen dieser Lernorte. So erhält die Passauer Lernwerkstatt zunächst ihre Ausprägung durch die gegebene Rahmung der Universität, an der sie angesiedelt ist. Alle Studierenden, die die Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau nützen, sind dem Studium eines Lehramtes zuzuordnen. Sie ist hauptsächlich getragen von den Studierenden und den hauptamtlichen Dozierenden. Hinzu kommen externe Dozierende sowie Referendarinnen, Referendare und Lehrkräfte, die ebenfalls die Lernwerkstatt als Teilnehmende besuchen oder sich als Experten in der Rolle von Lehrenden beteiligen können. Weiterhin nehmen die räumlichen Voraussetzungen ebenfalls einen prägenden Einfluss auf das Lehr-Lern-Setting und ermöglichen oder verhindern bestimmte Lern- und Lehrformen. Ebenso nimmt das Konzept der Lernwerkstatt, das innerhalb des rechtlichen Rahmens ihren Platz finden muss, Einfluss auf die Ausgestaltung der jeweiligen didaktischen und methodischen Vorgehensweisen in der praktischen Arbeit vor Ort.

2.1 Das Theoriekonzept der Lernräume der Passauer Lernwerkstatt Religionsunterricht

(Lehrkräfte)bildung ist in Deutschland ein buntes Feld, da nach wie vor jedes Bundesland seine eigenen Wege geht. In Bayern steht für die Bildung von Lehrerinnen und Lehrern das zentrale Staatsexamen als Qualitätsmerkmal am Ende der Ausbildung, sowohl in der ersten als auch der zweiten Phase. Im Studium, der ersten Phase der Ausbildung, wird über die zentralen Prüfungen 60% der Staatsexamensnote abgedeckt, 40% können während des Studiums durch universitäre Prüfungen vor Ort abgelegt werden. Im Zuge der Bologna-Reformen hat sich die Arbeit in der Lernwerkstatt insofern verändert, als dass die zuvor freiwilligen Zusatzveranstaltungen nun innerhalb eines Moduls belegt werden müssen und am Ende eine anspruchsvolle Modulprüfung steht, die sowohl die Lernwerkstattveranstaltungen als auch eine zugehörige Vorlesung umfasst.

Mit diesem neuen Zuschnitt veränderte sich zugleich das Lehr-Lern-Setting: ange dockt an der Schnittstelle von Theorie und Praxis werden hier beide Seiten miteinander verschränkt. „Ziel ist es, innovative Prinzipien und Konzepte eines aktuellen Religionsunterrichts, wie sie in den Vorlesungen präsentiert werden, in einem eigenen Projekt bis in die Praxis hinein zu konkretisieren.“ (Mendl & Sitzberger 2016, 165). Dies erfolgt durch die gezielte Einbettung in ein vierstufiges Lernraumkonzept, bei dem die Studierenden gefordert werden, Theoriekonzepte zu konkretisieren, Praxisbeispiele zu entwickeln und diese schließlich argumentativ

zu begründen und zu präsentieren. Im Besonderen wird hier die Handlungsfähigkeit für die angestrebte, spätere Praxis intendiert. „Denn die Handlungsfähigkeit kann nicht anders als durch die Räume erworben werden, die diese Handlungsfähigkeit ermöglichen“ (Reis 2015, 20). Dabei bezeichnen diese einzelnen Räume nicht einfach konkrete, real existierende Räume, sondern Handlungsräume, die es in ihrer Art der Konzeption ermöglichen, bestimmte Kompetenzen zu erwerben. Natürlich können wir nicht unabhängig von Raum und Zeit agieren, und insofern nehmen die tatsächlichen Räume in ihrer Gestaltung auch Einfluss auf die Lernprozesse in den eben diesen Lernräumen, die im Folgenden kurz erläutert werden.

2.1.1 Lernraum 1: Vorlesung

Zielpunkt der Vorlesungen ist professionelles religionsdidaktisches Wissen über spezifische religionsdidaktische Theorien unter Anbindung praxistauglicher Beispiele. Die Studierenden sollen befähigt werden, diese eigenständig in ihre Unterrichtsplanung zu übernehmen und auf die jeweilige Praxis hin – situationsgerecht der Zielgruppe als auch dem Lerngegenstand gegenüber – angemessen umsetzen zu können. Aus den Rahmenbedingungen eines universitären Studiums ergibt sich für das Lehramtsstudium die Notwendigkeit einer theoriegebundenen Fundierung von Fachwissen, fachdidaktischem und methodischem Wissen, das zur jeweiligen Praxis der eigenen Schulart und Jahrgangsstufe anleiten und führen soll.

Das Spezifische unseres Moduls besteht in der strukturellen Vernetzung von theoriegeleiteter Vorlesung einerseits mit der praxisbezogenen wissenschaftlichen Übung Lernwerkstatt Religionsunterricht andererseits.

2.1.2 Lernraum 2: Wissenschaftliche Übung „Lernwerkstatt Religionsunterricht“

Kernpunkt des lernwerkstattlichen Handelns an der Universität Passau im Fach Katholische Religionslehre, das das „traditionelle“ Lernen in einer Vorlesung oder einem klassischen Seminar mit Referaten ergänzt bzw. ersetzt, ist die wissenschaftliche Übung „Lernwerkstatt Religionsunterricht“. Die Kombination aus Theorie, Praxis und Reflexion könnte für andere Lernwerkstätten ebenfalls interessant sein und als Anregung für die Gestaltung eigener Lernräume dienen (vgl. Mendl & Sitzberger 2023a). In ihr werden vier- bis sechsmal pro Semester in Veranstaltungen von ca. 90 Minuten konkrete Lerngegenstände genauer in den Blick genommen. Dabei erfolgt ein erster Zugriff über die Vernetzung mit den religionsdidaktischen Theorien, die in der Vorlesung an diesem konkreten Lerngegenstand anknüpfen. Diese werden nicht nur theoretisch weiter erläutert, sondern handelnd und erprobend mit den Studierenden als unterrichtsähnliche

Praxis ins Spiel gebracht. Die Studierenden agieren einerseits als selbst Erprobende, die vorgeplante didaktische Settings und Methoden ausprobieren, andererseits aber in Zusammenarbeit mit den anderen Studierenden und Lehrenden als eigenständig Entwickelnde, die die vorgestellten Beispiele transferieren oder weitergestalten. Einen großen Raum nehmen also Praxiserprobung und -entwicklung ein, die aber immer zugleich auf ihre Praxistauglichkeit hin reflektiert, besprochen, diskutiert und bewertet werden. In diesem Lernraum zeigt sich am deutlichsten der handlungsorientierte Charakter, der sich je nach Lerngegenstand und didaktischen Prinzipien mehr als entdeckendes, reflektiertes Praxislernen oder mehr als forschendes Lernen, das innovative Lehr-Lernprozesse aufdeckt, ausformen kann. Beide Formen einer Lernwerkstattarbeit haben ihre Berechtigung, insofern sie aktivierend und subjektbezogen die Studierenden ansprechen (vgl. Hildebrandt et al. 2014, 99).

2.1.3 Lernraum 3: Projektplanung durch die Studierenden

Ausgehend von den Themen und praktischen Beispielen in Lernraum 2 erarbeiten die Studierenden im Lernraum 3 ein eigenes Praxisprojekt, das eine theoriegeleitete Verknüpfung zum Lernraum 1 erkennen lässt. Dabei liegt eine der Herausforderungen für die Studierenden darin, die praktische Gestaltung sowohl der Zielgruppe – spezifische Jahrgangsstufe ihres jeweils studierten Lehramts – als auch dem Lerngegenstand angemessen umzusetzen. Dabei soll dieses Projekt außerdem ästhetisch ansprechend gestaltet und innovativ ausgerichtet sein. Eine schriftliche, kurze Projektskizze beschreibt das Vorhaben und Vorgehen im Einzelnen. Hilfestellung können die Studierenden auf Anfrage durch die Mitglieder des Teams erhalten, die beratend zur Seite stehen. Außerdem besteht die Möglichkeit, vergangene Projekte aus früheren Semestern zu sichten. Zudem werden Hilfsmaterialien wie etwa Deckblatt, To-do-Liste, aber auch das zugrunde liegende Bewertungsraster auf der Homepage zur Verfügung gestellt, so dass die Anforderungen transparent und klar ersichtlich sind.

2.1.4 Lernraum 4: Projektpräsentation

Eingebunden in die Modulstruktur der Lehramtsausbildung wird der vierte Lernraum, die Präsentation des Projekts, mit einem mündlichen Prüfungsgespräch (ca. 20 Min.) gestaltet. Hier beschreiben und erklären die Studierenden das von ihnen entworfene Projekt und stellen Bezüge zu den religionsdidaktischen Theorien aus der zugehörigen Vorlesung her. Die eigenen Planungsschritte werden entfaltet und die Begründungsstrukturen aufgezeigt. Das entwickelte didaktische Material gilt es kritisch zu reflektieren. Die Kombination aus Praxisbeispiel einerseits und theoretischer Begründung andererseits fördert das Verständnis für den Zusammenhang und das Zusammenspiel von Theorie und Praxis.

2.2 Der Raum der Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau



Abb. 1: Raum der Passauer Lernwerkstatt (© Rudolf Sitzberger)

Die Räumlichkeiten der Lernwerkstatt befinden sich an zentraler Stelle im Gebäude des Departments für Katholische Theologie der Universität Passau. Der Raum mit ca. 43 m² beherbergt zunächst einmal einen großen Teil der Materialien, die die Studierenden hier vor Ort einsehen und dann auch ausleihen können. Getragen von den wissenschaftlichen Hilfskräften werden feste Öffnungszeiten angeboten, bei denen diese zugleich beratend über die Materialien Auskunft geben und bei der Suche behilflich sein können. Das Material bietet eine reichhaltige Auswahl: elementare didaktische Literatur, aktuelle Schulbücher aller in Passau studierbaren Schularten (GS/MS/RS/GY), didaktische Arbeitshefte, aber auch und gerade handlungsorientierte und fachdidaktisch spezifische Materialien wie biblische Erzählfiguren, Legetücher, Kett-Lege-Materialien, Schatzkisten zu den Weltreligionen mit zentralen Artefakten der jeweiligen Religion, Schatzkisten zur Bibel, zu Taizé, zu Franz von Assisi, einen Notfall-Koffer für Krisensituationen an Schulen, Brett- und andere Spiele zum Einsatz im Religionsunterricht, etc. Die ganzen vorhandenen Dinge bestehen zum einen Teil aus käuflich erwerblichen Materialien, zum anderen Teil aus selbst entworfenen und gefertigten Unikaten. Dabei wird darauf Wert gelegt, dass nicht alle Materialien dem höchsten didaktischen Anspruch genügen, sondern reflektiert entschieden werden muss, für welche Zielgruppe, mit welcher Intention und didaktischem Setting welche Lernprozesse gefördert werden können.

Neben diesen Materialien finden sich sowohl Utensilien wie Scheren, Stifte, Malkästen, Kleber, Plakatkarton, buntes Papier in unterschiedlichen Stärken, Moderationskarten, ein Laminiergerät, ein Spiralisiergerät, ..., die in den Montagsveranstaltungen bzw. anderen Seminaren Verwendung finden.

Die digitale Ausstattung umfasst ein interaktives Whiteboard, PC, Scanner und Drucker, einen Satz iPads sowie Beamer und Apple TV.

Die Verfügbarmachung der Materialien ist nur eine Funktion des Raumes. Gleichzeitig wird er als Seminarraum genutzt, in dem fachdidaktische Seminare sowie die Begleitseminare zum studienbegleitenden fachdidaktischen Praktikum durchgeführt werden. Außerdem ist er Treffpunkt für die Sitzungen des Teams der Lernwerkstatt, das hier die Montagsveranstaltungen plant und vorbereitet.

Charakteristisch für den Raum der Lernwerkstatt Religionsunterricht ist, dass er sich in der Gestaltung von einem herkömmlichen Seminarraum, wie sie die Studierenden sonst kennen, deutlich abhebt. Die Bedeutsamkeit von Räumen und ihrer Ausgestaltung für die Lernprozesse der Lernenden ist mittlerweile hinlänglich untersucht. Nicht zuletzt beeinflusst der Raum aber auch die Lehrenden in ihren Routinen und Handlungsmustern (vgl. Ninnemann 2018, 32ff.). An den Wänden befinden sich großteils offene Regale, in denen die Materialien ästhetisch ansprechend aufbewahrt werden und zum Durchschauen einladen. Ein kleines Sofa mit Tischchen und zwei bequeme Sitze bieten den Platz, um sich in die Materialien zu vertiefen, sie aber auch im Gespräch mit den anderen Studierenden gemeinsam zu besprechen. Die Arbeitstische sind in einem Ring angeordnet, so dass bei den Seminaren ein kommunikativer Rahmen besteht. Der Raum unterstützt also in seiner Gestaltung informelle und formelle Lernprozesse gleichermaßen. Derart gestaltete Räume besitzen einen Aufforderungscharakter und sowohl der Raum als auch die Materialien laden zum eigenständigen Entdecken und Forschen ein (vgl. Hildebrandt et al. 2014, 84; vgl. Sitzberger 2019).

2.3 Das Team der Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau

Eine Besonderheit der Lernwerkstatt Religionsunterricht in Passau ist das zugehörige Team. Es besteht aus dem wissenschaftlichen Personal des Lehrstuhls und Studierenden, die sich freiwillig im Team engagieren wollen. Dieses Team trifft sich mehrmals pro Semester und ist für die gemeinsame und inhaltliche Gestaltung der Veranstaltungen während des Semesters, aber auch anderer Projekte der Lernwerkstatt, verantwortlich. „Die Studierenden haben dabei gleiches Mitspracherecht wie die Dozierenden; sie wirken mit gleicher Stimme wie die Dozierenden an Entscheidungen mit. Über mögliche Themen des kommenden Semesters wird diskutiert und demokratisch abgestimmt.“ (Mendl & Sitzberger 2023a, 277). Sind die Themen festgelegt, bilden sich kleine Teams, die unter Mithilfe eines Hauptamtlichen für diese Sitzung verantwortlich sind.

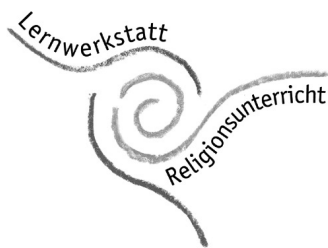


Abb. 2: Logo der Lernwerkstatt
(© Rudolf Sitzberger)

Dabei wachsen die Studierenden langsam in ihre Rollen im Team hinein. Neben den Teamsitzungen findet im Sommer für alle Teamer eine Exkursion statt, die inhaltlich religionspädagogisch oder -didaktisch ausgerichtet ist, gleichzeitig natürlich die Gemeinschaft stärkt. Alle Teamer sind in den Veranstaltungen mit einem schwarzen Lernwerkstatt-T-Shirt mit dem Logo der Lernwerkstatt (siehe Abb. 2) gekleidet und so als Verantwortliche auch äußerlich herausgehoben. Zu Beginn beteiligen sie sich an

der Vorbereitung einzelner Sitzungen und übernehmen nur kurze Elemente oder Passagen in den Montagsveranstaltungen, mit der Zeit werden die Aufgaben vielfältiger und sie leiten selbst größere Einheiten. Dabei spielt das Modell eines Lernens durch Lehren für ihre eigene Habitus-Entwicklung eine große Rolle (Zum Modell eines berufspersonellen religionspädagogischen Habitus, siehe: H.-G. Ziebertz et. al. 2005). Da in den Veranstaltungen immer wieder auch Lehrkräfte oder Referendare als Teilnehmende sind, hebt sich die Rolle von „normalen“ Seminaren, in denen sie Referate halten, deutlich ab.

2.4 Das Arbeiten in der Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau am konkreten Beispiel einer kirchenraumdidaktischen Erkundung

2.4.1 Lernraum 1: Kirchenraumdidaktik als Thema der Vorlesung

Das vernetzte Lernen als Kennzeichen spezifischen Arbeitens in der Passauer Lernwerkstatt Religionsunterricht beginnt in der zugeordneten Vorlesung. Im Beispiel der Kirchenraumdidaktik erfolgt die Auseinandersetzung im Kontext spezifischer religionsdidaktischer Methoden. Dabei werden zwar praxisnahe Beispiele in der Vorlesung präsentiert und auch diskutiert, im Fall der Kirchenraumdidaktik kann jedoch nicht mit allen Teilnehmenden der Vorlesung in dieser Sitzung eine Kirche vor Ort aufgesucht und dort der didaktische Ansatz mit seinen Methoden erprobt werden. Die Studierenden bleiben auf das gestufte theoretische Modell der Kirchenraumdidaktik angewiesen (vgl. Mendl & Sitzberger 2023b, 37ff.), das mit praxisnahen Beispielen in Wort und Bild erläutert wird. Die zunehmende Digitalisierung auch im kirchlichen Bereich eröffnet mittlerweile vermehrt die Möglichkeit, in der Vorlesung einen Kirchenraum zumindest digital dreidimensional zu erkunden und über dieses Medium weitere Lernprozesse zu den Methoden und Ansätzen anzuregen. Spezifische Aspekte unterschiedlicher Räume mit ihren je eigenen Anforderungen an die konkrete Ausgestaltung kirchenraumdidaktischer Inhalte und Methoden können damit deutlicher als früher herausgearbeitet werden.

2.4.2 Lernraum 2: Wissenschaftliche Übung Lernwerkstatt: außeruniversitärer Lernort



Abb. 3: Arbeitsgruppen im Kirchenraum
(© Rudolf Sitzberger)



Abb. 4: Gestaltung eines Kirchenfensters
(© Rudolf Sitzberger)

Im Gegensatz zum sehr theoretisch angelegten Lernprozess in der Vorlesung wechselt das Setting in der wissenschaftlichen Übung. Die im Idealfall aus der Vorlesung schon bekannte Theorie wird in hier nur noch kurz entfaltet. Mit einem Lernortwechsel werden nun der didaktische Ansatz und die zugehörigen Methoden vor Ort in einer konkreten Kirchenraumerkundung von den Teilnehmenden selbst erprobt (siehe Abb. 3 und 4). Dabei wird darauf geachtet, dass für die unterschiedlichen Lehrämter auch unterschiedliche Konzepte bereitgestellt werden. In der Kirchenraumdidaktik wird der schulische Kontext besonders betont, d. h., dass die Anbindung an einen konkreten Lernbereich einer Jahrgangsstufe maßgeblich für die Ausgestaltung der Kirchnerkundung sein muss. So bilden sich unterschiedliche Kleingruppen, die die Arbeitsaufträge anschließend gemeinsam und/oder einzeln bearbeiten. Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie einerseits für die Studierenden vom Niveau her passen, andererseits auf Kinder oder Jugendliche hin abgewandelt ebenso in der Schule einsetzbar wären. Im eigenständigen Erproben religionsdidaktischer Methoden können die Studierenden leichter erkennen, welche Schwierigkeiten sich in den Aufgabenstellungen

befinden, worin die Chancen für einen produktiven Lernprozess liegen, welche praktischen Aspekte bedeutsam für eine spätere eigene Ausgestaltung solcher Aufgaben sind.

Dieses praktische Kennenlernen von Methoden ist Kernpunkt jeder Sitzung der wissenschaftlichen Übung, die bei anderen Themenfeldern entsprechend im Raum

der Lernwerkstatt oder auch mehreren Seminarräumen des Gebäudes stattfindet. Lernwerkstattarbeit wird hier zu einem handlungsorientierten, mehrere Sinne ansprechendem Lernen, das gleichzeitig die kognitive Ebene nicht außen vorlässt, sondern darauf achtet, allen Ebenen gerecht zu werden. Nur so kann einem falsch verstandenen Begriff von Ganzheitlichkeit entgegengewirkt werden. Alle Phasen sind daher kognitiv-multisensorisch aktivierend und nach Möglichkeit individualisierend ausgestaltet. Eine kognitive Aktivierung ist eine wichtige Voraussetzung für eine intensive subjektive Aneignung (Englert et. al. 2014, 125–131).

2.4.3 Lernraum 3: Projektplanung der Studierenden im Kontext der Lernwerkstatt

Die Passauer Lernwerkstatt bietet bei der Projektplanung für die Studierenden mehrfach Unterstützung: zum einen können die Studierenden im Raum für Ihre Erarbeitung auf zahlreiche Materialien zurückgreifen, die sie in ihrem Projekt unterstützen können. So gibt es im Bereich der Kirchenraumdidaktik vielfältige Entwürfe zu unterschiedlichen Kirchen in Passau selbst, die im Rahmen von Lernwerkstätten der letzten Jahre aufgesucht wurden. Darüber hinaus natürlich wissenschaftliche Literatur, die in der Universitätsbibliothek nicht vorhanden ist, oder die für die Lernwerkstatt verbucht wurde und ihren Standort im Raum der Lernwerkstatt hat. Zum anderen unterstützen die Mitglieder des Teams der Lernwerkstatt die Projektplanenden und geben hilfreiche Tipps zur Ausgestaltung der Entwürfe.

Im Fall der Kirchenraumdidaktik als leitendes didaktisches Prinzip des zu entwerfenden Projekts erleben wir immer wieder, dass die Studierenden sich Kirchen aussuchen, die entweder in ihrem Heimatort liegen, oder die in der Nähe der Schule sind, in der sie gerade oder vor kurzem ein Praktikum machen bzw. gemacht haben. Auch ein Transfer des Ansatzes bspw. auf eine Exkursion in ein Museum ist an dieser Stelle denkbar und wird gelegentlich umgesetzt. Viele Studierende nutzen die Möglichkeit, das Projekt auch tatsächlich erst einmal in der Praxis zu erproben und aus den Erfahrungen wiederum Anpassungen für die anstehende Modulprüfung vorzunehmen.

2.4.4 Lernraum 4: Präsentation des Projekts im Rahmen der Modulprüfung

Schließlich werden im Lernraum 4 Theorie und praktische Umsetzung mit den Dozierenden diskutiert. Die Studierenden stellen ihr Projekt vor und im Gespräch wird herausgearbeitet, wie und wo bestimmte religionsdidaktische Prinzipien mit welchen Methoden umgesetzt werden. Gerade in dieser Vernetzung der Theorie in die Praxis hinein, die sie zuvor selbst in den Lernwerkstattveranstaltungen erlebt und zum Teil selbst erprobt haben, liegt für die Studierenden ein großer Lerngewinn. Das offene Prüfungsgespräch bietet Raum für das Setzen eigener Schwerpunkte und nimmt einerseits Stress aus der Prüfungssituation, andererseits zeigt sich darin die Profilierung und die Kompetenz der zu Prüfenden.

In den Reflexionsgesprächen, die mit den Dozierenden, den Mitgliedern des Teams der Lernwerkstatt und den Studierenden, die das Modul schon abgelegt haben, im-

mer wieder einmal durchgeführt werden, kommt dieser Aspekt öfters positiv zur Sprache. Die Studierenden betonen im Nachgang zwar, dass das Modul sehr herausfordernd sei und insgesamt einen hohen Anspruch habe, andererseits sehen sie aber genau in der Praxishöhe und -anbindung die Vorteile für das spätere berufliche Handeln und einen Mehrwert im Vergleich zu traditionellen Prüfungsformen.

3 Die Vernetzung der Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau

3.1 Kooperationen an der Universität Passau

Die Lernwerkstatt Religionsunterricht ist an den Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts angegliedert. Über das Netzwerk der Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker an der Universität Passau ergeben sich immer wieder Kooperationsprojekte, die im kleinen oder großen Stil möglich sind. Zuletzt ergaben sich weitere Verknüpfungen durch das skill.de-Projekt, das im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wurde (vgl. Mendl et al. 2023; Mendl et al. 2024). In diesem Projekt stand das Lernen an fremden Biografien in digitalen Welten im Mittelpunkt. Die Erkenntnisse aus dem Projekt fließen in die Lernwerkstattveranstaltungen mit ein, in denen dann konkrete methodisch-didaktische Beispiele wie etwa zur Arbeit mit Sinnfluencer*innen veranschaulicht werden. Die unterrichtlichen Praxisbausteine wurden in der Lernwerkstatt mit Schüler*innen durchgeführt und reflektiert. Auch dazu wurden Mitglieder des Teams der Studierenden mit einbezogen. Kleinere Projekte, wie etwa das Einladen externer Dozenten zu den Montagsveranstaltungen dienen einer weiteren De-Fragmentierung des Studiums und tragen zu einer stärkeren Vernetzung unterschiedlicher Wissensbereiche bei. So konnte zuletzt für die Lernwerkstatt „Tanzen im Religionsunterricht“ im Wintersemester 2023/2024 eine Kooperation mit der Dozentin aus der Musikpädagogik durchgeführt werden.

3.2 Vernetzung religionspädagogischer Lernwerkstätten im deutschsprachigen Raum

Seit 2012 organisieren religionspädagogische Lernwerkstätten im deutschsprachigen Raum Fachtagungen zu didaktischen oder methodischen Themenfeldern. In diesem offenen Verbund beteiligen sich Lernwerkstätten aus unterschiedlichen Feldern der Bildungsarbeit. So nehmen daran Einrichtungen aus Universitäten, Hochschulen und der zweiten sowie dritten Phase der Lehrkräftebildung teil. Diese Einrichtungen können sowohl staatlicher als auch kirchlicher Trägerschaft sein. Die einzelnen Tagungen finden jeweils an wechselnden Orten in Deutschland statt und dauern in der Regel zwei bis drei Tage.

Kernpunkt der Tagungen ist der fachliche Austausch über aktuelle Themen der Lernwerkstattarbeit, aber auch das Kennenlernen der jeweiligen Konzepte und

räumlichen Ausgestaltungen der Lernwerkstätten. Gerade die Unterschiedlichkeit, die sich aus der strukturellen Verankerung ergibt, hat sich als für alle sehr bereichernd erwiesen, weil durch den Blick über den Tellerrand hinaus oftmals Neues für die eigene Lernwerkstatt angeregt wird.

3.3 Vernetzung mit der Zweiten und Dritten Phase der Lehrkräftebildung

Die Lernwerkstatt Passau ist in ihren Montags-Veranstaltungen grundsätzlich offen für alle Interessierten. So nehmen immer wieder an den Terminen Referendar*innen und Lehrkräfte teil, die aus der Praxis heraus wichtige Beiträge zur Bewertung der didaktischen Ansätze und Methoden liefern können. Das Team der Lernwerkstatt leitet regelmäßig auch Workshops im Rahmen des Religionslehrer*innen-Tags der Diözese Passau, in denen die Studierenden ebenfalls die Rolle von Lehrenden einnehmen und in dieser ungewohnten Rolle vor fertig ausgebildeten Lehrkräften gefordert sind.

3.4 Vernetzung mit dem Internationalen Netzwerk der Hochschullernwerkstätten (NeHle)

Die Passauer Lernwerkstatt Religionsunterricht ist auf der Plattform von NeHle verzeichnet und hat sich in der Tagung in Saarbrücken beteiligt. Dabei wurden dem eigenen Konzept entsprechend in diesem Beitrag die Studierenden des Teams der Passauer Lernwerkstatt aktiv mit eingebunden. Die Studierenden übernahmen Teile des Vortrags auf der Tagung haben diesen mitgestaltet und mitgehalten. Auch zukünftig wird sich die Passauer Lernwerkstatt Religionsunterricht hier einbringen und die Vernetzung weiter ausbauen.

4 Visionen für die Zukunft

In den letzten Jahren hat sich besonders durch die Erfahrungen mit der Coronapandemie gezeigt, dass die zunehmende Digitalisierung Herausforderung und Chance für die zukünftige Lernwerkstattarbeit sein wird. Einerseits sind im Bereich der Religionspädagogik und -didaktik handlungsorientierte, auf die Sinne ausgerichtete Methoden und didaktische Prinzipien – nicht nur in der Grundschule – als wichtiges Feld für religiöse Lernprozesse anerkannt und fester Bestandteil religiösen Lernens. Andererseits bilden digitale Medien einen zentralen Bereich in der Lebenswelt unserer Lernenden, der in der Schule nicht außen vor gelassen werden kann. Im Beispiel der Kirchenraumdidaktik wurde oben schon ansatzhaft gezeigt, dass sich Digitalität und sinnliches Lernen nicht ausschließen müssen, sondern dass ein sowohl als auch als Weg in die Zukunft zu beschreiten sein wird.

Ermutigt werden wir in der Passauer Lernwerkstatt immer wieder neu durch unsere aktiven Teammitglieder, die sich freiwillig und ohne studienrelevante Leistungs-Anerkennung engagieren und mit ihren Ideen, Nachfragen, Anliegen und

ihrer Neugier so produktiv in die Lernwerkstatt einbringen. Religionsunterricht und die Ausbildung zur Religionslehrkraft immer weiter zu verbessern, an die Gegebenheiten und neuen Herausforderungen anzupassen, treibt uns an und lässt das Arbeiten in und an der Lernwerkstatt immer wieder neu und bereichernd sein.

Literatur

- Englert R., Hennecke E. & Kämmerling M. (2014). *Innenansichten des Religionsunterrichts. Fallbeispiele – Analysen – Konsequenzen*. München: Kösel.
- Hildebrandt E., Nieswandt M., Schneider R., Radtke M. & Wildt J. (2014). Werkstätten als Raum für „Forschendes Lernen“ in der Hochschulbildung. In: E. Hildebrandt, M. Peschel & M. Weißhaupt (Hrsg.). *Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 80–99.
- Mendl H. & Sitzberger R. (2016). Lernwerkstatt Religionsunterricht: Theorie-Praxis-Verschränkung konkret. In: Mägdefrau J. & Fuchs H.-St. (Hrsg.). *Lehrerbildung: Neue Herausforderungen – Neue Konzepte. Paradigma. Beiträge aus Forschung und Lehre aus dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik* (163–178). Passau.
- Mendl H. & Sitzberger R. (2023a). Rollenwechsel: Studierende als Akteure der Lernwerkstatt Religionsunterricht. In: P. Kihm, M. Kelkel & M. Peschel (Hrsg.), *Interaktionen und Kommunikationen in Hochschullernwerkstätten: Theorien, Praktiken, Utopien* (S. 274–286). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Mendl H. & Sitzberger R. (2023b). *Heilige Räume erleben und verstehen. Praxishandbuch Kirchenraumdidaktik*. Babenhausen: Lusa-Verlag.
- Mendl H., Sitzberger R. & Lamberty A. (2023). Sinnfluencer:innen im Religionsunterricht: digital – nachhaltig – sinnvoll?. In: I. Brachmann, M. Dick, B. Heurich, B. Lukács & E. Wölfl (Hrsg.), *Innovative Lehrkräftebildung, digitally enhanced. Multimodale Impulse aus dem Projekt SKILL.de*. Verfügbar unter: <https://oer.pressbooks.pub/skilleepenbook> (zuletzt geprüft am 26.01.2024)
- Mendl H., Sitzberger R. & Lamberty A. (2024). *Das Projekt „Ibidigital“ – Chancen und Grenzen digitaler Angebote für ein biografisches Lernen zum Aufbau einer Digital Religious Literacy*. In: *Religionspädagogische Beiträge*. *Journal for Religion in Education* 47 (2024)1, 51–60, <https://doi.org/10.20377/rpb-286>.
- Ninnemann, K. (2018). *Innovationsprozesse und Potentiale der Lernraumgestaltung an Hochschulen*. Münster: Waxmann Verlag.
- Reis O. (2015). Learning Outcomes als diagnostisches und didaktisches Instrument. In: F. Bock, C. Handschuh & A. Henkelmann (Hrsg.), *Kompetenzorientierte Kirchengeschichte. Hochschuldidaktische Perspektiven „nach Bologna“* (S. 17–35). Münster: LIT Verlag.
- Sitzberger, R. (2019). Eigenart und Macht der Dinge. Inspiration und Konstruktion im interreligiösen Lernen mit Artefakten. In: G. Büttner, H. Mendl, O. Reis & H. Roose (Hrsg.) (2019). *Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik. Bd. 10: Praxis des RU*. Babenhausen: Verlag LUSA, 187–201.
- Ziebertz, H.-G., Heil, S., Mendl H. & W. Simon (Hrsg.) (2005). *Religionslehrerbildung an der Universität. Profession – Religion – Habitus*. Münster: Lit-Verlag.

Autor

Sitzberger, Rudolf, Dr.

ORCID: 0000-0002-5948-1166

Universität Passau; Akademischer Direktor am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Department für Katholische Theologie

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernwerkstatt RU, Konstruktivismus, Lernen an fremden Biografien (Local heroes, sinnfluencer), Thema Leid und Tod, Kirchenraumdidaktik, Lernen mit religiösen Artefakten.

sitzberger@uni-passau.de